

# Etappe 19

## von Erlingen nach Augsburg

Am nächsten Morgen musste ich ein letztes Mal die bedenkliche Treppe herabsteigen und konnte dann – allerdings ohne Frühstück bekommen zu haben,



von dann zu ziehen, ich ging bis zum Bahnhof von Herbertshofen und verließ den Ort in südlicher Richtung. Am Ortsausgang fand sich ein großer Laden mit einer Bäckerei, wo ich frühstückte und mir sicherheitshalber noch etwas zu essen mitnahm, es hatte sich gezeigt, dass eine kleine Reserve nicht schaden kann. Vorbei an den Lech-Stahlwerken näherte ich mich zum ersten Male dem Fluss an.

Auch dieser Tag war von der Wegstrecke her zunächst nicht viel kurzweiliger als das tags zuvor der Fall war, aber ich konnte ja jederzeit meinen „Joker“ ziehen. Kurz vor Langweid am Lech gelangte ich zur B 2, an der ich jedoch nicht weitergehen wollte, und so machte ich einen Umweg über die Lechwaldsiedlung und gelangte auf einen gut ausgebauten aber etwas eintönigen – also: „Joker“ – Radweg der parallel zum Lech verlief, ein Fluss der wohl total kanalisiert ist. Mitunter führte der Pfad jetzt durch Wälder.

Schon kurz nach Stettenhofen, das ich auf dem Radweg umging, kündigte sich das Augsburger Verstädterungsgebiet an. Hier ging es auch nicht mehr am Lech weiter, denn dort waren jetzt große Industrieanlagen, die ich umgehen musste. So kam ich



in die nördlichen Gegenden von Gersthofen, ein Ort nördlich von Augsburg, der mit diesem fast verwachsen ist. Die abgebildete Wirtschaft ist sicher das, was man sich in der Münchner Staatskanzlei unter bayerischer Leitkultur vorzustellen vermag.

Alsdann ging es also durch Gersthofen. Die Ortslage ließ mir die Gegend wieder interessanter erscheinen, und so steckte ich meinen Joker weg und besah mir die Gegend. Außerdem hatte mich der bayerische Türk, der allerdings noch geschlossen hatte, darauf aufmerksam gemacht, dass ich recht früh in Augsburg ankommen würde und, da es ja sehr heiß sei, durchaus die Einkehr in einem Biergarten zum Mittagessen in Erwägung zu ziehen sei, ich hielt also nach einem solchen Ausschau. Zunächst fand ich allerdings eine Stelle, wo sie nicht nur den Brunnen mit Ostereiern schmückten, offensichtlich wollten sie den Donauwörthern Konkurrenz machen.





Da jedoch noch keine entsprechende Einkehrmöglichkeit zu sehen war, beschloss ich erst einmal eine kleine Rast in einem der Augsburger Vororte zu machen, wo sich eine geeignete Rastmöglichkeit im Schatten befand, denn in der Sonne war es bereits wieder unangenehm heiß.

Doch schon bald stellte sich auch der Biergarten ein, glücklicherweise gegenüber von einem Kiosk, sodass ich mir die Osterausgabe des Spiegel und eine Tageszeitung kaufen konnte und so zwei herrliche alkoholfreie Weißbier lang im Biergarten pausieren konnte, wo man all-gemein die schattigen Plätze eindeutig vorzog (siehe Bild).



Von der willkommenen Pause deutlich erholt, machte ich mich auf die letzten Kilometer durch die Augsburger Stadt zu meinem heutigen Privatzimmer, das in der Innenstadt nördlich des Hauptbahnhofes lag. Auf dem Weg dorthin und in unmittelbarer Nähe meines Domizils passierte ich den Plärrer, das Augsburger Volksfest.

Ich hatte in Augsburg für zwei Nächte gebucht, also bis Ostermontag, um einen Ruhetag zu haben und mir die Stadt anzusehen. Der Ruhetag war auch sehr gut, denn zwar haben





mir meine Wanderschuhe inzwischen keine Probleme mehr oberhalb der Fersen gemacht, dafür hat sich jedoch an einem Zeh jetzt eine unschöne und ein wenig schmerzhaft Blase gebildet.

Meine Unterkunft erwies sich als sehr schön. Ich hatte nicht nur mein Zimmer, sondern auch noch ein Wohnzimmer und eine Küche zur Verfügung, die zwar für mehrere Gäste ausgelegt waren, da ich jedoch der einzige war, konnte ich hierüber allein verfügen.



So konnte ich am Abend fernsehen und in der Küche war sogar alles vorrätig, dass man nicht einkaufen musste, sogar Getränke. Man musste einfach nur die Bezahlung in eine Schachtel werfen und die Preise waren übliche Ladenpreise - super!

Am Ostersonntag fuhr ich gleich morgens mit dem Zug nach Rothenburg und holte mein Auto nach Augsburg. Ich tauschte Wäsche aus und ließ veraltete Reiseführer und Wanderkarten im Fahrzeug, um keinen unnötigen Ballast mit mir herumzutragen. Anschließend besichtigte ich die Stadt.





... und besuchte das Museum der Augsburger Puppenkiste, von wo ich meinen Kindern (früher große Puppenkisten-Fans) Postkarten zusandte.



Das Photographieren  
für's Familienalbum  
ist gestattet !  
Grüß  
Heir Ärmel ☞

